



Ökumenischer Rundbrief Nr. 17 - „Was mich jetzt bewegt...“



Liebe Bewohnerin,
lieber Bewohner vom Kappelhof!
Liebe Wittenbacherin! Lieber Wittenbacher!

«Das Licht Gottes umgibt mich. Die Liebe Gottes umhüllt mich. Die Macht Gottes schützt mich. Die Gegenwart Gottes wacht über mir. Wo immer ich bin, ist Gott.»



Furkapass: Blick auf die Urner Alpen in Nähe des Rhone-Gletschers, Kanton Uri im Wallis. Hier verläuft die Europäische Wasserscheide zwischen Mittelmeer und Nordsee.

Diese Worte begrüßten mich in der Kirche des Frauenklosters St. Peter in Schwyz. Und sie könnten abschliessend als Überschrift zu stehen kommen über meine gerade hinter mir liegenden Ferien: Zweieinhalb Wochen lang habe ich campend die Schweiz bereist und mich dabei am Tourenvorschlag der Grand Tour de Suisse orientiert, wobei ich sie – anders als die Empfehlung – gegen den Uhrzeigersinn gemacht habe. Etwa die Hälfte der Gesamtstrecke habe ich geschafft: Denn sehr bewusst habe ich immer wieder – entsprechend meiner Neugier und meinem Interesse – eigene Akzente gesetzt und Abstecher hierhin und dorthin gemacht. Und, ja: Ich könnte platzen vor Begeisterung... so schön ist die Schweiz! Wie froh bin ich, mich dafür entschieden zu haben, nicht ins Ausland zu fahren, was ursprünglich einmal geplant war. Um spannend-entspannende Zeiten, grandiose Landschaften, geografische Abwechslung und kulturell wie sprachliche

Vielfalt zu erleben, muss das jedenfalls ganz bestimmt niemand tun.

Und so bin ich dankbar für erfüllte und erfüllende Erlebnisse und Erfahrungen, im Übrigen auch mit Schweizerinnen und Schweizern (so hilfsbereit!); dankbar für die vielen, vielen Wunder der Natur und vor allem auch dankbar für Bewahrung in Corona-Zeiten, was gerade jetzt – bei erneut steigenden Infektionszahlen auch wegen der Ferien – noch einmal wieder betont werden muss.

So möchte ich Sie in diesem Rundbrief gerne ein wenig mitnehmen auf meine Rundreise unter dem Motto **«Ferien in Corona-Zeiten»**.

Drei kreative Botschaften:

Es war da, von allem Anfang an: Das Gefühl, dass auch in Urlaubszeiten noch keine ‚Normalität‘ wieder eingetreten ist. Überall verfolgte mich auch hier das Corona-Thema. Jedoch häufig in ganz positiven Erscheinungen, wie z.B. sehr kreativen, freundlichen, dankbaren, Mut machenden Aufstellern und Aushängen: *«Herzlich willkommen! Wir lächeln uns mit 2 Meter Abstand an. Deshalb dürfen sich nur maximal 6 Personen im Geschäft aufhalten.»* So war zum Beispiel auf dem einen zu lesen. Oder:





Alle drei Kreativ-Botschaften stammen aus Winterthur, meinem Einstieg in die Grand Tour.

Drei Reise-Höhepunkte:

Nennen könnte ich hier natürlich ganz viele. Ich entscheide mich für:

1. meinen Campingplatz auf dem Bauernhof oberhalb des Vierwaldstätter-Sees zwischen Pilatus und Stanserhorn:

Vor dem Kuhstall befand sich direkt mein Stellplatz...



...und mit Kuhglockengebimmel fiel ich in tiefen, festen, seligen Schlaf.



Stromanschluss auf Schweizerisch...

2. mein Fondue-Dinner auf dem Harder Kulm...



...mit Aussicht auf Gletscherzungen und dramatischem Gewölk und...



... Interlaken unterm Regenbogen!



Das versetzt einen natürlich in Hochstimmung: Satt, sauber – und super Moment erwischt!

... und schliesslich noch

3. meine Begegnung besonderer Art mit Charlie Chaplin:

Oder waren Sie schon einmal im Badezimmer gemeinsam mit Charlie?

(Aufgenommen in «Chaplin's World» in Corsier-sur-Vevey)



Drei Mal Volltreffer:

Vögel suchten während meiner Ferien ganz besonders meine Nähe – zumindest mit ihren (flüssigen wie festen) Hinter(n)-lassenschaften: Einmal ins Weinglas abends beim Essen am See, einmal morgens auf den frisch gewaschenen Hinterkopf und einmal über Mittag direkt auf die Nase. Kennen Sie sich vielleicht mit der Sprache der Vögel aus? Ich wäre hier dankbar für Auskunft. Denn selbstverständlich habe ich mich gefragt, was mir das eigentlich sagen soll...



Auch Denkmäler machen ja immer wieder so denkwürdige Erfahrungen mit Vögeln: Eine Krähe thront auf dem Haupt des Entwicklungspsychologen Jean Piaget im Park des Bastions in Genf. Ist doch klar, wer hier die Denkwürdige ist!

Daher ein Reisesegen zum Schluss:

«Gottes Liebe wärme dich,
Gottes Gegenwart umstrahle dich,
Gottes Geist möge in dir sein,
Gottes Kraft soll in dir wirken,
Gottes Zärtlichkeit soll dich beschützen,
Gottes Friede soll dich umgeben.»

Mit den Worten dieses «Schutzgebetes», ebenfalls aus dem Frauenkloster St. Peter in Schwyz, möchte ich Sie in die neue Woche verabschieden -

Ihre Bettina Mittelbach, Pfarrerin
(von der auch alle Fotos stammen.)

Wir freuen uns über Reaktionen:

bettina.mittelbach@tablat.ch oder Telefon: 071 298 40 10
c.leutenegger@altkon.ch oder Telefon: 071 298 30 65